

men, weder lebhafter Einbildungen, noch der damit in Verbindung stehenden lebhaften Gefühle fähig sind.

2) Der Zustand des Körpers, vorzüglich des Gehirns und Nervensystems, hat auf die Stärke und Schwäche und auf die Richtung der Einbildungskraft Einfluß. Schwache Nerven und Affekten können oft einen unregelmäßigen Gang dieser Seelenkraft bewirken. Bei jungen Leuten ist diese Kraft, im Zustande der Wallung des Bluts und in sogenannten hitzigen Fiebern, sehr geschäftig.

3) Der Einbildungskraft scheint es leichter zu werden, Vorstellungen (Bilder), welche wir durch das Gesicht erhielten, zu erneuern, als diejenigen, welche uns durch einen andern Sinn zugeführt wurden; doch lassen sich auch Gehörvorstellungen wieder erneuern; denn sonst könnte man keine Melodie behalten.

4) Die Bilder der Einbildungskraft werden theils unwillkürlich, theils willkürlich geweckt. Sie rei- hen sich aber nach gewissen Gesetzen an einander, welche man die Gesetze der Ideenverbindung (Ideenverknüpfung, Association der Ideen) nennt. Die aufmerksame Beobachtung hat uns besonders zweifolcher Gesetze kennen gelehrt:

- 1) Das Gesetz der Gleichzeitigkeit und Aufeinanderfolge. Es lautet so: Gleichzeitige und auf einander folgende Vorstellungen wecken einander. a) Wenn Dinge zu gleicher Zeit angeschaut (vorgestellt) worden sind: so stellen sich dieselben der Einbildungskraft leichter wieder dar, sobald ein Theil dieser Gegenstände wieder vorgestellt wird; b) Anschauun-